

Basel, am 14. Oktober 1789

Lieber Freund,
mit einer sehr bescheidenen Verzögerung, sonst aber glän-
zend und ohne unnütze Ornamente ist Ihnen das oben be-
zeichnete Kindchen erschienen. Ein Sonntag, unser Hochfests-
tag, der Geburtstag meines Bruders, der Tag ist nicht
schon gewählt. Hieselben Eltern, sind wir froh,
dass die Taufe in Ruhe und alles gut gegangen
ist. Es ist natürlich ein Mädchen. Da die auch
wie ein weibliches Pflänzchen zum Mann solche
Freude bekommt, so finden wir uns natürlich
auch sehr und bitten dies bezeugen, um da das
Kind da ist, sein Götti zu sein.

Wäre ein Knabe, so wäre es wirklich kein Friedlich
bleiben müssen. Es ist wirklich ganz gut, dass die
feierliche Demonstration umhört. Denn die eine
Karoline Friederike können wir uns nicht leisten.
Und so wird das Mädchen ganz herrlichen Stills
bleiben. Und es wird die Freiheit, dass das Mädchen
entgegen dem Basel Brauch sein Götti bekommt,
und noch dass es auch wenn es ihm heimlich Ma-
men nicht sagen kann, sein so heimlich Götti be-
kommt. Was doch der Kaiser soll ja nicht als
Götti zu haben gewesen sein, wenn das Kind eine
solche Gemüthsruhe in sich hat. Warum
sollen wir es also bei uns nicht heimlich auch
geben wollen geben? Sollen wir irgendwas

Freier Ursula und Anna Barbara. Sie haben
einen mächtigen Stolz, erstens dass sie bei ihren
jungen Töchtern sehr golden sind, zweitens dass
sie so große Gelehrtenkinder haben.

Die Wirtin freut sich das ganze Haus über das
kleine und wohlgestaltete Gemüthschild.
Ich hoffe wirklich, auch die ersten werden für mich
Freunde an diesem kleinen goldenen Mehl.

Boni ist nun also entschieden. Ich freue mich,
dass du und deine Nichte diese Anerkennung
gefunden haben. Es war an der Zeit. Dass du bei
all den Besetzungen anderer hehrer in dem
letzten Jahre übergegangen worden bist - in Wartung
und Halle in allem - war schmerzhaft, aber etwas
nicht für dich, sondern für die preussische Theologie.
Heinrichmann erzählt übrigens in Basel, du seiest für
Belli gegangen und müsstest deshalb den Weg
über Bonn machen.

Gottlieb Albers mich. Ich bin ihm auch einen
rechten Stuhl gegeben. Es geht ihm offenbar ein wenig
wie mir, dass man in Klein Basel auch das kleine
Haus neben ihm das haben wollen.

Herzliche Grüße im warmen Sinne und mir.

Dein

Albers